

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 2 (1912)

**Heft:** 36

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Blick vom Riesen-Kulm (2367 m) auf Doldenhorn, Balmhorn, Altsels und Kandertal.

Was droben der Gipfel bietet, das brauche ich hier nicht aufzuschreiben; das weiß ja jeder Schüler. Auch daß die Luft, die nie ganz ruhig ist, auf 2367 Meter Höhe schon ordentlich an die Ohren beißt. Auch hierfür weiß die Bequemlichkeit Rat: sie setzt sich in das komfortable, prächtig

geheizte Restaurant des Gipfelhotels hinein, um sich den Magen und die Seele zu wärmen an einer Tasse heißen Thees.

Daz die Heimfahrt schön, wenn auch wehmütig schön, nach diesen Genüssen des Tages, das brauche ich wohl nicht zu beteuern. Es mag es ein jeder selbst erproben. H. B.



# Berner Wochendchronik



## Eidgenossenschaft.

Z Infolge der Abänderung des Reiseprogrammes und Verlegung des Besuches in Bern auf Freitag ist es der "Berner Woche" leider nicht möglich die Lage des Kaiserbesuches in Wort und Bild ausführlich festzuhalten. Wir werden in der nächsten Nummer von den denkwürdigen Tagen einige Bilder veröffentlichten.

Während in unserer Stadt die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, genöß der Kaiser bereits das Gastrecht der helvetischen Republik. Der ihm in Zürich bereitete Empfang ist, wie zu erwarten war, überaus herzlich ausgeschallt und hat ihn sichtlich angenehm berührt. Auch das Absteigequartier, die Villa Rietberg, die für diesen Anlaß von der Besitzerin, Frau Rietberg-Bodmer, mit einem Kostenaufwand von über Fr. 150,000 hergerichtet wurde, scheint dem Kaiser sehr zu gefallen. Um 7 1/2 Uhr fand im großen Speiseaal des Hotel Baur au Lac, der mit Blumen herrlich geschmückt war, das Begegnungsbankett statt. Die prachtvoll dekorierte, mächtige Rundtafel zählte 36 Gedekte. Nach Aufhebung der Tafel hörten der Kaiser, der Bundespräsident und ihr Gefolge das von Zürichs beiden größten Gesangvereinen Harmonie und Männerchor gegebene Konzert an. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser in die Villa Rietberg zurück.

Die Regierungen von Bern, Uri, Schwyz und Glarus wollen in einer gemeinsamen Einigung den Bundesrat veranlassen, die im Jahre 1909 aus finanziellen Gründen zurückgelegten Subventionsgefüche für die Suifen- und Pragelstrafe der Bundesversammlung vorzulegen. Die Erfüllung einer Pragelstrafe, die landschaftlich

sehr wenig bietet und kaum jemals eine starke Frequenz aufweisen wird, dürfte füglich auf „noch bessere Zeiten“ verschoben werden.

Bei der Ständeratswahl im Aargau siegte, wie zu erwarten war, der Kandidat der freisinnigen Aarauer und der Ultramontanen, Dr. G. Keller, über den offiziellen Kandidaten der freisinnig-demokratischen Partei, Dr. Attenhofer in Zurzach. Keller erhielt 18,502 Stimmen Attenhofer 13,929; absolutes Mehr 17,089. Über 5000 Stimmzettel wurden leer eingelegt. Dieses Resultat gereicht dem Kanton kaum zur Ehre, und ist ein sprühendes Zeugnis von der politischen Zerfahrenheit im „ehemaligen“ Kulturstanton.

Die Zahl der Opfer des wahnsinnig gewordenen Soldaten Schwarz in Romanshorn ist nunmehr auf sieben gestiegen. Unverständlich ist, daß die Gemeindebehörden, denen der Geisteszustand des Mörders bekannt war, nicht früher eingeschritten sind, noch unverständlich aber ist, daß Schwarz aus dem Dienst nach Hause entlassen wurde, ohne daß man ihm das Gewehr abgenommen hat.

Die eidgenössische Kunstkommision hat die Zeichnung und die Modelle für ein General-Herzog-Denkmal gutgeheißen und empfiehlt die Ausrichtung eines Bundesbeitrages. Das Denkmal soll beim alten Zeughaus in Aarau aufgestellt werden und stellt den General zu Pferde dar.

## Kanton Bern.

Vor dem Appellationshof des bernischen Obergerichtes kam jüngst ein Prozeß zur Beurteilung, auf dessen Ausgang

man in landwirtschaftlichen Kreisen des Emmentales sehr gespannt war und der sicher auch allgemeines Interesse verdient. Der Streit drehte sich um das beim Viehhandel in dieser Gegend übliche Trinkgeld, dessen Ausrichtung ein Viehhändler beim Kauf einer Kuh und zweier Kälber rundweg verweigerte, weshalb der Bauer den Handel als nicht zu Stande gekommen erklärte, wogegen der Viehhändler Einпрuch erhob. Eine Expertise von Sachverständigen gab dem Bauer Recht und demgemäß entschied auch das zuständige Amtsgericht, daß den Kläger unter Kostenfolge abwies. Dieser appellierte an das Obergericht, welches seinerseits das Urteil der ersten Instanz bestätigte und dem klägerischen Viehhändler sämtliche Refuskosten auferlegte. Die Kosten betragen nahezu Fr. 1000, und dies einer Bagatelle von sage und schreibe Fr. 3 wegen!

In diesem Falle hat also das Trinkgeld, geben im Viehhandel, wenigstens für die betreffende Gegend, richterlichen Schutz erlangt. Das Verständnis für dieses Urteil wird kaum allenfalls vorhanden sein.

Die bernische Strafanstalt Biel, die bekanntlich den größten landwirtschaftlichen Betrieb der Schweiz hat und im Dienstfahrt eine ausgedehnte Alpwirtschaft betreibt, scheint unter einer ganz hervorragend tüchtigen Leitung zu stehen. Diese versteht es, alle modernen Hilfsmittel ihrem Betriebe dienstbar zu machen. So wurden diesen Sommer sämtliche Alphütten der Alpalea telephonisch untereinander verbunden.

Die Rechnung des Inselspitals für das Jahr 1911 weist an reinem Vermögen Franken 8,831,718 auf. Die Rechnung der Lory-Stiftung verzeigt ein Reinvermögen von Fr. 3,593,417.

Zum Gerichtsschreiber in Frutigen wurde vom Regierungsrat gewählt: Notar G. Aeschler in Frutigen, und zum Sekretär der kantonalen Forstdirektion: der bisherige Rechnungsführer Otto Spycher. Zum zweiten Adjunkten des Inspektorates der Justizdirektion: Max Hofer in Bern.

Grindelwald wählte als Nachfolger des verstorbenen "Gletscherpfarrers" Sträßer, Herrn Martin Nöl, Pfarrvikar.

## Stadt Bern.

Die letzte Stadtratsitzung bot zur Abwechslung wieder einmal allgemeines Interesse. Nachdem der Verkauf des Baulandes an der Altenberghalde genehmigt, die Errichtung der Stelle eines Adjunkten des Schulsekretärs gutgeheissen und der Kredit für die Errichtung eines Maschinistenhauses beim Festenauwehr bewilligt war, trat der Rat auf die für die Zukunft unserer Stadt hochbedeutende Bahnfrage ein. Zunächst begründete Herr Münch die hierzu gestellte Interpellation und Herr Architekt Weber seine Motion. Ihnen antwortete Herr Gemeinderat Herzog. Hierauf setzte eine recht erziebige Diskussion ein, die sich allerdings fast mehr mit den Unterlassungsfürden früherer Jahre beschäftigte, als mit dem, das da kommen und geschehen soll. Schliesslich wurde die Motion Weber mit grossem Mehr gutgeheissen. Durch dieselbe wird der Gemeinderat eingeladen, die bereits bestehenden Projekte für den Bahnhofsumbau zu sammeln und von kompetenten Nachleuten begutachten zu lassen, eventuell die Aufstellung neuer Planvorlagen anzuordnen.

In der Bevölkerung breicht sich die Ansicht immer mehr Bahn, dass eine gründliche Sanierung der gegenwärtigen fassam bekannten Bahnhofverhältnisse nur durch eine Verlegung sowohl der nördlichen Zufahrtslinien, als auch des Hauptbahnhofes erreicht werden kann. Alles andere ist bloß teures Glückwelt, das kaum für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre genügen wird. Selbstverständlich wird die Bundesstadt für eine rationelle, auf absehbare Zeiten genügende Regelung und Lösung dieser Frage bedeutende Opfer bringen müssen. Das persönliche Interesse einzelner darf dabei keine Rolle spielen, denn weit wichtiger und für die Zukunft folgenschwerer sind die Interessen der Gemantheit.

Man wirft der Vergangenheit vor, sie habe es an weitem Blick fehlen lassen, nur so ziehe man doch wenigstens die augenfälligsten Lehren daraus und gehorche zum mindesten nicht noch einmal den gleichen Fehler. Es muss unbedingt ganze Arbeit geleistet werden.

Der Gemeinderat verlangt vom Stadtrat Prozeßvollmacht zur Durchführung der infolge der im Grundbuchbereinigungsverfahren in den Gemeinden Bümpliz und Köniz am Stadtbach, seinen Zuflüssen und Quellen geltend gemachten Rechten entstandenen Freispruchssprozesse. Die Stadt und Republik Bern hat sich schon seit Jahrhunderten als Eigentümerin des Stadtbachs bis zu seinen Quellen angesehen, eine formelle Zufertigung bestand bis jetzt aber nur auf dem Gebiete der Gemeinde Bern. Durch die Einführung des neuen Zivilrechtes ist die Zufertigung auf Offenkund auch in den obengenannten Gemeinden, sowie Neuenegg, nötig geworden.

Wie gemeldet wird, soll das alte Kunsthaus zu Schiffleuten an der Rathausgasse verkauft werden.

† Theophil Ammann,

geweihter Kassier der Evangelischen Gesellschaft.

Ein bescheidener, stiller Mann ist Ende August dieses Jahres zu seinen Vätern versammelt worden, aber ein Mensch, dessen besondere und vorzügliche Charaktereigenschaften noch wie ein leuchtendes Vorbild aus den dunklen Schatten des Totenreiches zu uns herüberleuchten werden. Wir meinen Herrn Theophil Ammann, der gewesene Kassier der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern, dessen Tod für die genannte Gesellschaft ein schier unersetzlicher Verlust bedeutet.

Theophil Ammann wurde im Jahre 1835 als einziger Sohn des früh verstorbenen Pfarrers gleichen Namens von Matzingen, im Kanton Thurgau geboren. Seine Jugendzeit und seine Schuljahre verlebte er in dem damals mächtig aufblühenden Industrievorte Winterthur. Er widmete sich in der Folge dem Handelsfache und

## Militär.

Der Jubdrang zu den Manövern des dritten Armeekorps seitens der Bevölkerung der Ostschweiz, unter die sich auch eine auffallend grosse Zahl von Ausländern gemischt hat, war bereits an den ersten Manövertagen bedeutend. Am zweiten wurden die Konzentrationsmärsche angekettet und am dritten, im Laufe des Nachmittags, kam es bei Kirchberg, am Eingang des Toggenburgs, zum ersten Treffen, wobei die 6. Division Gejahr lief von der 5. Division im Rücken gefasst zu werden. Da die Witterung fortgesetzt sehr kühl und regnerisch, wurde auf die vorgesehene Bivak der Truppen verzichtet und dieselben in Ortschaftslagern untergebracht.

Die fremden Offiziere, die der Mobilisierung der Truppen bewohnten, und diese auch in ihren Bortusstantonementen aufsuchten, sprechen sich allgemein sehr lobend über die rasche frictionslose Mobilisierung und das rasche Einleben der aus ihrer Privataktivität einberufenen Milizen in den militärischen Drill aus. Wir dürfen uns darüber nicht allzuviel zugute tun, denn selbstverständlich verbietet ihnen die bloße Höflichkeit, die beobachteten Mängel, die zum Teil auch uns sehr wohl bekannt sind, zu rügen. Immerhin muss anerkannt werden, dass in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht wurden.

Da die Beschaffung von Maultieren für die Gebirgsartillerie auf immer grössere Schwierigkeiten stößt, werden zur Zeit Versuche mit isländischen Ponies gemacht, die sehr befriedigen.

## Handel und Verkehr.

Gewaltige Kreditüberschreitungen wurden beim Bau der Albulalärke der Stadt Zürich gemacht. Statt der veranschlagten 10,735,000 Franken wurden Fr. 12,905,000, also 2,170,000 mehr verausgabt. Neben dies hat die Firma Troté, Wehrmann & Cie., die den Bau übernommen hatte, aber nicht zu Ende führen konnte, schwere Verluste dabei erlitten. Erfreulicher ist die Rendite des Geschäftes, ergab doch schon das erste volle Betriebsjahr einen Reingewinn von Fr. 655,000.

Letzten Donnerstag wurde die neue Telephonleitung Berlin-Ötten in Betrieb gesetzt.

Der Bundesrat hat den vorgelegten Finanzausweis für die elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken genehmigt. Der Kostenvoranschlag lautet auf Fr. 3,200,000. Man hofft mit dem Bau noch im kommenden Winter beginnen zu können.

Die Kinematographen Central, Monbijou, sowie das im Bau begriffene Kino-Theater am Waisenhausplatz in Bern, das Kino Splendid und das an der Riedaugasse in Biel sind mit der Elektrischen Lichtbühnen-A.-G. in Zürich vereint worden.

## Sport.

Anlässlich des Gründungstages des internationalen Pferderennens stieg das Luftschiff "Parcival VI" zu einer prächtigen Fahrt auf. Es überflog den Rigi und kehrte über Adligenswil nach Luzern zurück, wo nach einer Fahrtdauer von 45 Minuten die glatte Landung erfolgte. An Bord waren außer den 4 Mann Besatzung drei Führerpiranten und zehn Passagiere.

Kapitän Spelterini, der schon seit Wochen in Interlaken auf günstiges Wetter wartete, um eine neue Alpenfahrt zu unternehmen, ist letzten Donnerstag nachmittags 3 1/4 Uhr aufgestiegen und ist Freitags nach 16 stündiger prächtiger Fahrt über die Centralalpen und die bayerischen Alpen, die Zugspitze und den Höllenklang in Unterammergau glatt gelandet. Die erreichte Maximalhöhe betrug 3400 Meter.